



Die Musik in THE PRODUCERS

Neunkirchen. Ein Musical ist eine Theaterproduktion, die um die Komponenten Musik, Gesang und Tanz erweitert wurde. Eines steht somit fest: Ohne Musik wäre ein Musical recht kurz.

THE PRODUCERS hat eine ungefähre Spieldauer von zweieinhalb Stunden. Davon sind schätzungsweise 120 Minuten Musik: Das kommt daher, dass fast alle Schauspielerszenen mit Musik unterlegt sind.

Bei der Musik handelt es sich um eine Mischung aus dem „Golden Age Broadway-Sound“, Traditional Jazz und Bigband. Es finden sich viele verschiedene Arten von Tanzmusik: Walzer, Tango, Conga, Quickstep... und der Story geschuldet auch Zitate aus ungarischer, bayrischer, russischer oder jiddischer Volksmusik. Die Musik, sowie die Liedtexte stammen von Mel Brooks persönlich.

„In diesem Jahr die musikalische Leitung zu übernehmen, ist eine lohnenswerte und herausfordernde



Chorprobe

Aufgabe“, so Francesco Cottone. Als musikalischer Leiter ist er dafür verantwortlich, die Musik mit dem Ensemble und der Band einzüben. „Eine so fein und gut arrangierte Musik einzustudieren, fordert eine sehr detailgenaue Herangehensweise.“ Erst der Sopran, dann der Alt, die Tenöre, die teils sechsstimmigen Chorpässagen sind eine Herausforderung, sicher für jeden. Aber die

Anforderungen sind ein schöner Ansporn für eine rege Probenbeteiligung. „Schon nach den ersten Proben habe ich bemerkt, dass die Motivation und der Ehrgeiz unseres Ensembles so groß ist, dass wir der Premiere zuversichtlich entgegen schauen können.“ Solch ein Enthusiasmus des musikalischen Leiters ist ansteckend und wirkt sich auf das komplette Ensemble aus.

Nachdem es nun auch kein Problem mehr darstellt, während des Singens auch noch Tanzbewegungen zu machen, heißt das: Ein Musical entsteht. Neben den Sängern kümmert sich Francesco auch um die Band, die schon fleißig am Proben ist. „Es ist ein Traum mit so talentierten und grandiosen, jungen, sowie gestandenen Musikern und Solisten arbeiten zu können“, so Cottone über sein „kleines Orchesterchen“. Es handelt sich vorwiegend um Bläser, die alles vom Blatt weg spielen ohne aus der Puste zu kommen.

Es gibt also viele Musikthemen, viele Reprisen und alles baut aufeinander auf. Das längste Musikstück ist natürlich das Musical im Musical, „Frühling für Hitler“. Es bedient sich aller Klischees, die einem bei diesem Namen einfallen könnten. Wer es noch nicht kennt, der lasse sich überraschen. Eines kann man mit Sicherheit sagen: Ohrwürmer sind vorprogrammiert.

Es braucht Flitter, es braucht Glitter und UNS!

Ein Leserbrief von Kevin Klein

New York. Um eines einmal von vorne herein klar zu stellen, wo wäre denn unser Regie-Genie ohne uns, sein geniales Team? Klar ist, und damit kein falscher Eindruck aufkommt, wir lieben unseren Roger De Bris!

Aber wer, so frage ich, setzt seine wundervollen Ideen denn in die Tat um? Wer macht aus vagen Andeutungen wie: „Ich sehe Show-Girls in Uniform“, denn die knalligen Effekte die das Publikum von den Sitzen reißt? Bestimmt nicht sein jeweiliger „Lebensabschnittsassistent“! Dies wollen wir doch auch an dieser Stelle mal festhalten!

Da wäre und diesmal nicht zuletzt unsere geniale Lichttechnikerin Shirley Markowitz. Sie macht auch aus dem finstersten Loch von Theater einen glitzernden Musentempel!

Oder unser Choreograph Scott, von uns liebevoll Scotti genannt. Er schafft es jedes Mal aufs Neue auch aus den untalentiertesten Dorfpomeranzen einigermaßen ansehnliche Tänzerinnen zu machen!

Oder, und entschuldigen sie bitte, dass ich hier so ehrlich bin, mein genialer Partner und Lebensgefährte Bryan. Er ist es doch, der das Bühnenbild zaubert, Showtreppen entwirft und Drehbühnen gestaltet, dass es das Publikum von den Sitzen reißt und es aus dem Staunen nicht mehr heraus kommt.

Von mir, Kevin, möchte ich gar nicht viel reden. Aber ich muss schon sagen, ohne meine nun wirklich genialen Kostüme würden alle diese Hupfdohlen und zweitklassigen Darsteller aussehen wie frisch aus der Gosse. Ich gebe ihnen doch erst das, was die Zuschauer begeistert. Flitter, Glitter und Ausstrahlung. Und glauben sie mir eines, das ist alles andere als einfach. Manchmal muss ich wirklich zaubern! Finden sie einmal die passenden Kostüme für die unterschiedlichsten Körper!

Aber ich will mich ja hier nicht beklagen, wie schon erwähnt. Als Kostümbildner bin ich glücklich im Team von Roger.

Und eines kann ich euch allen nur raten, kommt vorbei und schaut euch unser Stück an, denn es lohnt sich!

Herzlichst und Küsschen, euer aller Kostümbildner Kevin Klein. (RS)

Aber dann kam Bialy!

Die Lebensgeschichte der alten Dame Halt-mich Grabsch-mich

New York. Tja, das waren früher noch Zeiten, als ich jung und schön war und verheiratet mit einem der reichsten Männer von New York; dem Inhaber eines Spielcasinos. Er trug mich auf Händen. Jedoch als sein Etablissement expandierte, begann er mich sträflich zu vernachlässigen und grabschte lieber nach den „Scheckis“, die das Casino abwarf, als nach mir.

Dabei sehnte ich mich damals schon nach einer starken Hand, die sich auch mal nach mir ausstrecken sollte...

Alles in meinem Leben drehte sich also um „Spielen“. Jedoch interessier-

ten mich „Theaterspiele“ mehr als das schnöde Glücksspiel. Ich liebte schon immer Theaterstücke. Ja und es war auch mein größter Traum, selbst einmal auf den Brettern zu stehen, die die Welt bedeuten. Auch dieses Interesse vermisste ich schmerzlich bei meinem Mann. Er machte sich oft genug darüber lustig und begleitete mich nie zu Aufführungen. Von seiner Seite gab es keine Unterstützung meinen Traum zu verwirklichen, einmal eine große Schauspielerin zu werden, naja...Sie wissen schon...

Ich war gefangen in einem goldenen Käfig, unserem riesigen Anwesen auf dem Land, gequält von meinen uner-

füllten Sehnsüchten.

Dies sollte sich jedoch schlagartig ändern, als wir zur Pflege unseres Gestüts einen neuen Stallburschen einstellten. Einen gescheiterten Schauspieler, der alle meine Interessen teilte und dessen Schauspielkünste für die Spielchen, die er mit mir spielte, mehr als genügten.

Doch auch diese schönen Zeiten sollten einmal vorbei sein. Der (gut bestückte) Stallbursche bekam letztendlich ein Engagement als Schauspieler und verließ mich. Ich habe ihn nie wieder gesehen, werde ihn jedoch nie vergessen.

Dann wurde mein Mann in seinem

Portrait Max Bialystock

Broadway. Max Bialystock, dreizehn Buchstaben. Viel mehr müsste man über den ehemaligen König vom Broadway eigentlich nicht sagen. Sein neuestes Stück „Funny Boy“ ein Musical über Hamlet, hat wieder das ganze Publikum verärgert. Und so konnte er einen weiteren Flop in seiner Liste vermerken. Damals war das ganz anders. Als er frisch von der Produzentenschule kam, landete er nur Hits, kannte jeden Trick und begeisterte die Zuschauer. Als Schüler von Boris Tomashevsky ist das nicht verwunderlich.

M.B. trug nur die feinsten Kleider, trank den teuersten Champagner und alle Frauen rissen sich um ihn.

Er genoss diese Aufmerksamkeit etwas zu sehr und wurde in seinem wahren Geschäft unaufmerksam. Die Stücke wurden immer schlechter und je mehr er abstieg, desto weniger interessierte es ihn.

Klug wie er ist, fand er eine neue Geschäftsidee. Er baute sich einen Stamm von Sponsorinnen auf. Alte Damen, die sehr einsam sind. Mit deren Geldern finanziert er nun seine Produktionen. Ab und zu zweigt er etwas für sich davon ab. Zum Beispiel für einen Besuch im Türkischen Bad. Solange niemand seine Bücher durchschaut, wird es niemand merken.



Markus Müller als Max Bialystock
Foto: J. Weyland

Und die Gewinner sind...



Foto: J. Weyland

Wir gratulieren Roger De Bris und Carmen Ghia, den Gewinnern des Kostümwettbewerbs auf dem Ball der Choreographen!